

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

25.6.1904 (No. 234)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Juni.

№ 234.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespartene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 18. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Regierungsrat a. D. Franz Lumpy in Bruchsal das Ritterkreuz Höchstes Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. Juni 1904 wurde dem Postverwalter Adolf Seger in Staufen der Titel Postsekretär verliehen.

Die Großh. Zolldirektion hat unterm 8. Juni d. J. den Hauptamtsassistenten Emil Stolper in Konstanz nach Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Kieler Kaisertage.

Heute beginnt die Zusammenkunft in Kiel, um beinahe eine Woche zu dauern, eine für Monarchenbegegnungen verhältnismäßig sehr lange Zeit. Von dem Tage ab, wo die Absicht der Zusammenkunft bekannt wurde, ist sie zum Gegenstande von Erörterungen gemacht worden, und zwar, wie man ohne Übertreibung sagen kann, in der ausländischen Presse mehr als in der deutschen.

Es wäre aber höchst verfehlt, wenn man aus dem Umfange dieser Erörterungen Schlüsse auf die spezielle politische Bedeutung der Monarchenbegegnung ziehen wollte. Wohl haben Fremde, besonders französische Blätter, sich bemüht, die Kieler Begegnung zu einem politischen Ereignis allerersten Ranges aufzubauen, aber dies geschah nicht sowohl im guten Glauben, wie in der Absicht, Verstimmung und Mißtrauen in Rußland zu erregen; in zweiter Reihe auch in England, wo man von speziellen politischen Abmachungen mit Deutschland wenig wissen will.

Von derartigen Abmachungen kann gar nicht die Rede sein, denn wir wüßten beim besten Willen nicht, über welche wichtigen politischen Dinge gerade jetzt Vereinbarungen zwischen Deutschland und England zu treffen wären. Der wichtigste Vorgang, der gegenwärtig die politische Welt in Spannung erhält, ist der ostasiatische Krieg; hier ist aber Deutschlands Haltung von vornherein klar vorgezeichnet, und deshalb ist es auch ganz ausgeschlossen, daß Deutschland sich mit einer dritten Macht über einen gemeinsamen Schritt gegenüber einer der kriegführenden Mächte oder gegenüber beiden verständigt.

Die politische Bedeutung der Zusammenkunft liegt auf einem ganz anderen Gebiete, als dem der Verständigung über spezielle und sozusagen aktuelle Einzelfragen der Politik. Wohl selten sind sich zwei Nationen in so kurzer Zeit fremd geworden, wie Deutschland und England im letzten halben Menschenalter; wohl noch seltener hat sich diese Wandlung von Freundschaft zur Abneigung so ohne zwingende Notwendigkeit vollzogen, wie in diesem Falle. Dieses Sichhineinverbohren in feindselige Gesinnung hat beiden Staaten weder politisch, noch wirtschaftlich gut getan. Die Herrscher beider Länder und ihre Regierungen haben dies längst eingesehen, und deshalb sind besonders die beiden Fürsten bemüht, ein besseres Verhältnis herzustellen. Mit diesen Bemühungen der Staatsoberhäupter hat bisher ein großer Teil der Presse, besonders in England, keineswegs Schritt gehalten. Es ist aber sehr an der Zeit, daß die öffentliche Meinung beider Länder zu der Erkenntnis kommt, wie wertvoll eine freundlichere Gestaltung der Beziehungen für beide Teile wäre. Man hat viel von kolonialen Gegensätzen zwischen beiden Ländern gesprochen. Man denke aber daran, wie wichtig es beispielsweise für Südafrika wäre, wenn Deutschland und England auf freundschaftlichem Fuße mit einander verkehrten. Die gegen beide Mächte gerichtete Unabhängigkeitsbewegung der Eingeborenen-Bevölkerung Südafrikas basiert natürlich auf einer Fülle lokaler Gründe und Veranlassungen, aber wir meinen doch, daß die Kenntnis von den unfreundlichen Stimmungen zwischen Deutschen und Engländern dazu beigetragen hat, und beiträgt, die Eingeborenen zur Auffälligkeit zu ermutigen.

Auch in wirtschaftlicher Beziehung wäre es angeht die Möglichkeit, daß die Vereinigten Staaten sowohl Deutschland wie England über den Kopf wachsen, höchst wünschenswert, wenn der Widerstreit der Interessen sich

in Formen vollzöge, die gegebenenfalls einen Zusammenschluß gegenüber dem großen Rivalen in der neuen Welt ermöglichen würden.

Es ist unzweifelhaft, daß die wirtschaftlichen Kämpfe zwischen dem deutschen und dem englischen Kaufmann in den letzten Jahren durch politische Erörterungen verschärft und verbittert worden sind, und es wäre zweifellos von Vorteil für beide Länder, wenn die Kieler Zusammenkunft dazu beitrüge, insbesondere die wirtschaftlichen Rivalitäten wieder auf die Basis nüchternen Erwägung zurückzuführen.

(Telegramme.)

* Kiel, 24. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte gestern vormittag mit dem Prinzen Eitel Friedrich in einer Yacht dem Start zur Wettfahrt der Kriegsschiffboote bei. Um 12 Uhr erfolgte der Start der Sonderklasse. Zur Mittagstafel bei dem Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ waren geladen Prinz Eitel Friedrich, Staatssekretär v. Tirpitz und die Admirale v. Wendemann und Wüchsel.

* Kiel, 24. Juni. Die heutige vom Kieler Kaiserlichen Yachtclub veranstaltete Wettfahrt war von herrlichem westlichen Segelwinde begünstigt. Die großen Schoonerkreuzer waren vollzählig am Start. Gemeldet hatten sich 57 Yachten. „Meteor“ ging als erster Schoonerkreuzer durch den Start, gefolgt von „Hamburg“, „Ingomar“ und „Iduna“. Zahlreiche Begleiddampfer beleben das Regattafeld.

* Kiel, 24. Juni. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern noch Seine Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm von Schweden und Norwegen, welcher auf der „Fregata“ hier eingetroffen war. Der Prinz wurde eingeladen, heute mit der Kaiserin, dem Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich an Bord der „Iduna“ an der Regatta teilzunehmen. Der Kaiser segelt heute auf „Meteor“.

* London, 23. Juni. Seine Majestät König Eduard trat heute Abend gegen 10 Uhr die Reise nach Kiel an.

* Kiel, 24. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg ist gestern Abend hier eingetroffen.

* Kiel, 24. Juni. Fürst Albert von Monaco ist heute an Bord seiner Yacht „Prinzessin Alice“ hier eingetroffen.

* Kiel, 24. Juni. Bei dem gestrigen Sturm kenterte auch die Barkasse „Medlenburg I.“ Dabei ertrank ein Obermatrose.

Die Enthüllung des Goethedenkmals in Rom.

(Telegramme.)

* Rom, 24. Juni. Durch lange Goetheartikel haben die Blätter den gestrigen Goethetag begrüßt. Abends um 6 Uhr wurde auf dem mit italienischen und deutschen Fahnen festlich geschmückten Denkmalsplatz in der Villa Borghese die Enthüllung des Denkmals in feierlichem Festakt vollzogen. Seine Majestät der König, Ministerpräsident Giolitti, die Minister des Äußeren, der Finanzen und des Unterrichts, Vertreter der römischen Stadtverwaltung, der deutschen Kolonie u. a. waren zugegen. Der deutsche Botschafter, Graf Monts, übergab das Denkmal dem Bürgermeister, Fürsten Colonna, mit folgender Ansprache:

„Auf Befehl des Kaisers Wilhelm, meines erhabenen Monarchen, habe ich die Ehre, der Stadt Rom das Marmorbild des größten deutschen Dichters als laieiliches Geschenk zu übergeben. Goethe verlebte vielleicht eines seiner glücklichsten Jahre in den Mauern dieser Stadt. Unter diesen immergrünen Bäumen dichtete er die Iphigenie, eines seiner herrlichsten Werke. Möge das Denkmal, welches wir in der erlauchtesten Gegenwart des Königs Viktor Emanuel jetzt enthüllen, in ferne Zeiten hinübertragen als Wahrzeichen, wie Germaniens Kaiser Deutschlands Dank zum Ausdruck brachte für die Anregungen, die Goethes Genius schöpfte aus der Geschichte, Natur und Kunst des Landes Italien.“

Der Bürgermeister, Fürst Colonna, erwiderte mit folgender Rede:

„Der Alt erhabener Munizipalgen des Deutschen Kaisers, die Schenkung der Statue des größten deutschen Dichters an die Stadt Rom, die Goethe darstellt, wird von der Bevölkerung Roms mit unauflöslicher Dankbarkeit aufgenommen. Roms Bürger sind tief bewegt von dem neuen, zu ihren Herzen sprechenden Pfande seiner Sympathie, die mit auferlebener Courtoisie das teuerste herausfindet, was die Seelen zweier Völker fest aneinander knüpft. Die große Gestalt Goethes stellt in würdiger Weise das geistige Band dar, das das junge Deutschland mit der Größe Roms verknüpft. Es gereicht mir zur höchsten Ehre, in Anwesenheit des Königs namens der Stadt Rom das Marmorbild in meine Obhut zu nehmen. Es wird Rom immer an einen seiner größten Adoptivöhne und die Italiener daran erinnern, wie in genialer Weise von erhabener Stelle aufrichtige Freundschaft und geistige Bruderschaft zum Ausdruck gebracht ist.“

Hierauf nahm Unterrichtsminister Orlando das Wort zu einer Ansprache, worin er ausführte:

„Das heutige Fest habe die Bedeutung einer historischen Tafel. Der Minister ging dann ausführlich auf Goethes Entwicklung ein, und schilderte, wie die Bewegung der Sturm- und Drangperiode sich in Goethes Seele wieder spiegelte, eine

Periode, in der das nationale deutsche Bewußtsein seine politische und intellektuelle Mission für eine neue ruhmvollere Kultur zur Reife brachte. Diese Kultur konnte sich in dauernder, fruchtbringender Weise auf die nach deutschem Boden gebrachte griechisch-lateinische Renaissance stützen. Goethe war der Vorgänger Savignys und Mommsens, der größte Forscher auf dem Gebiete römischen Rechts und römischer Geschichte. Die Ursache der Beziehungen zwischen Goethe und Italien bildet noch heute die unerschütterliche Grundlage des treuen Bündnisses beider Völker. Die Poesie Goethes ist der goldene Reif, der die lateinische und deutsche Seele verbindet. Der Künstler schilderte dann den Aufenthalt Goethes in Rom und Roms Einfluß auf seinen Geist und fährt dann fort: In seinem Geiste verschmolzen sich zu harmonischem Marmor Wissenschaft und Poesie, antikes und modernes Denken, die deutsche und lateinische Seele. Das Bildnis des großen Dichters wird in dem Herzen Italiens Zeugnis ablegen von dem Glück und der Größe dieser Vereinigung, quod bonum felix faustumque sit für die Mission des Friedens und der Zivilisation, welche die beiden großen Völker in der Welt erfüllen sollen. Das war der geniale, tiefe Gedanke des erhabenden Sponsors und das ist Ihr Gedanke, Sie, und der des italienischen Volkes. Den Waffen Roms glückte es nicht, dauernd in den deutschen Wäldern das Übergewicht zu haben. Der Name Hermanns, den Tacitus ehrend erwähnt, hallt noch als Rächer der Freiheit wieder, aber die ewige, vielgestaltige lateinische Jugend eroberte die größten Geister Deutschlands und dich insbesondere, o Goethe, du neuer Bürger Roms! Möchten, wie der befreundete und Italien verbündete Souverän es gewollt, die beiden Völker in voller Harmonie der Geister und Bestrebungen in deinem Namen, o Dichter, zum Ideal der Schönheit und des Ruhmes, das dir hier strahlend erschien, vorgehen.“

Unter den Klängen der deutschen Nationalhymne fiel die Gülle. Der König mit dem Botschafter, Professor Oberlein, dessen Gattin und dem Gefolge unternahm sodann einen Rundgang um das Denkmal.

* Kiel, 24. Juni. Seine Majestät der Kaiser antwortete auf die an ihn anlässlich der Enthüllung des Goethedenkmals gesandten Telegramme Seiner Majestät des Königs von Italien und des Bürgermeisters von Rom:

„Sehr gerührt durch Dein liebenswürdiges Telegramm danke ich Dir, der Enthüllung des Denkmals des großen Dichters beigewohnt zu haben, der so viel dazu beigetragen hat, Italien Deutschland teurer zu machen.“

Die Antwort an den Bürgermeister lautet:

„Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm, sowie für die Gefühle, die Sie so freundlich sind, mir auszudrücken. Mit großer Freude habe ich die Nachricht von der Enthüllung des Goethedenkmals vernommen. Ich hoffe, daß das Denkmal des berühmten Deutschen, des Freundes und aufrichtigen Bewunderers Italiens und der Stadt Rom beitragen wird, die Bande gegenseitiger Freundschaft und Achtung, die unsere beiden Länder einen, enger zu schließen.“

* Rom, 24. Juni. Dem Schöpfer des gestern in Rom enthüllten Goethedenkmals, Professor Oberlein, wurde von Seiner Majestät dem Könige von Italien der Mauritianusorden am Bande verliehen.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Die Lage in der Mandchurie.

* St. Petersburg, 23. Juni. Ein Telegramm des Generaladjutanten Kuropatkin an den Kaiser vom 22. d. M. besagt: Die Vorpotenlinie des Gegners erstreckte sich vom 19. bis 20. Juni südlich von Senjutschen von der Küste bis zu einer schwerpassierbaren, gebirgigen Gegend an der Eisenbahnlinie. Die Vorpotenlinie besteht aus dichten Kavallerieabteilungen und Infanteriefeldwachen. Die Pässe im Osten der Eisenbahn werden von Gegnern ebenfalls sorgsam bewacht. Am 20. d. M. wurde um 5 Uhr nachmittags bemerkt, daß eine starke feindliche Kavallerie- und Infanteriepatrouille, sowie Infanterie und Kavallerie vorrückten. Wir hatten in den Schanzmüßeln keine Verluste. Auf japanischer Seite wurden mehrere Mann getötet und verwundet. Ferner ist eine Vermehrung der japanischen Streitkräfte im Süden von Wannianpudja festgestellt worden. Bei Gathabei auf dem Wege von Sjujow nach Tanschi wurden Befestigungen ausgeführt. Auf dem von Sjujow nach Kaitshou führenden Straßen besetzte die Vorhut des Gegners am 20. Juni auf der nördlichen Straße den Paß Pandtschen und Pantshan, 15 Werst östlich von Sjachotan und auf der südlichen Straße den Tschapanlinpaß, 12 Werst südlich von Sjachotan.

Ein weiteres Telegramm Kuropatkins meldet: Die japanische Armee, die von Kintschou vorrückt, setzte ihren Vormarsch nach Norden allmählich fort. Die Armee Kurotis habe ihren Vormarsch von Sjujow eingestellt, anscheinend, um die Vorhutabteilungen der beiden Armeen in eine Linie zu bringen. Die vorrückenden Streitkräfte der feindlichen Vorhut betragen in der Umgegend Sjujows ungefähr eine Division mit mehreren Eskadrons und im Süden neun Eskadrons, die durch zahlreiche Infanteriekolonnen verstärkt werden. Westlich Saimiusti errichten die Japaner auf dem Wege nach Mandchurien Befestigungen. Sie haben daselbst gegen 18 Geschütze aufgestellt. Ferner hält eine starke feindliche Feldwache das Dorf Sapeigai, 40 Werst nordöstlich von Saimiusti, besetzt, das durch Schanzen besetzt worden ist.

* St. Petersburg, 23. Juni. Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab von gestern besagt: Am

21. Juni griff die japanische Vorhut um 8 Uhr morgens unsere Vorposten an, die 6 Werst südlich von Seniuschen auf beiden Seiten der Eisenbahnlinie standen. Unsere verteilten Feldwachen zogen sich unter dem Andrang des Feindes langsam nach Seniuschen und weiter nach Kaitschou zurück. Um die Mittagszeit rückten gegen 9 Eskadrons mit einer Batterie und bedeutenden Infanterieabteilungen nach Seniuschen vor. Hierauf wurden nach und nach andere bedeutende feindliche Kolonnen bemerkt, und gegen Abend wurde Seniuschen von einer japanischen Truppenabteilung eingenommen, die aus mehr als einer Division Infanterie, einer Brigade Kavallerie und 32 Geschützen bestand.

* St. Petersburg, 24. Juni. Wie General Sacharow dem Generalstab von gestern meldet, sind nach Berichten russischer Streifwachen und Auslagen der Orisbewohner bedeutende Streitkräfte des Gegners, mehr als eine Division, im Süden vom Tschapanlinpaß bei Tschandiadian und Londiadian vereinigt. Von Tschapanlin in der Richtung nach Tantschi waren die Japaner am Morgen des 22. Juni nicht weiter vorgerückt. Wie russische Streifwachen melden, ist eine bedeutende, aus drei Waffengattungen bestehende Abteilung aus Ssujan nach Chansy vorgerückt. Am Morgen des 22. Juni beabsichtigte der Gegner in einer Stärke von etwa einem Bataillon unter dem Schutze des Nebels die Stellung der russischen Vorhut bei Wandsiapudsa zu überrumpeln. Die russische Infanteriepatrouille stellte sein Vorgehen auf dem Wege von Ssujan nach Haischong rechtzeitig fest und die Japaner zogen sich unter den Salven der russischen Vorhutkompagnien mit einigen Verlusten nach Ssujan zurück. Am Abend des 19. Juni nahmen die Japaner mit einer Abteilung, die etwa ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Kavallerie stark war, Wafantun auf der großen Straße nach Ssujan ein. Eine ebenso starke Abteilung des Gegners besetzte Tschanlindzi im Tale der Tsaoh, etwa 10 Werst nördlich von Hingwangtschön.

* Tokio, 24. Juni. Am Dienstag griff eine 4000 Mann starke aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehende russische Streitmacht Hwangtschön an, wurde aber zurückgeschlagen. Die Russen verloren 5 Tote und 20 Verwundete. Die japanischen Verluste sind noch unbekannt.

* Nutschwang, 24. Juni. Seit gestern werden östlich vom Liaufusse neue Verschanzungen aufgeworfen. Die Chinesen müssen die Häuser verlassen, welche für russische Truppen verwendet werden. Es ist eine neue Proklamation erlassen worden, welche die Ausfuhr von Lebensmitteln nördlich von Nutschwang untersagt. Große Streitkräfte sollen unter General Kuropatkin 8 Meilen von hier stehen, um, wie man annimmt, nach Kaitschou zu marschieren.

* London, 23. Juni. Das Bureau Reuter meldet aus Liaujang vom 23. Juni, daß Kuropatkin nunmehr persönlich die Führung der Armee übernommen habe.

Vor Port Arthur.

* Tschifu, 23. Juni. Hier verlautet gerüchtheilweise, die Japaner hätten am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht einen energischen Angriff gegen Port Arthur auf der Land- und auf der Seeseite unternommen. — Die Kapitane zweier heute hier eingetroffener Dampfer, die heute früh in einiger Entfernung von Port Arthur vorbeifahren, sagen aus, sie hätten zu dieser Zeit kein Geschützfeuer gehört.

* Tschifu, 24. Juni. Gestern nacht und heute früh wurde mehrere Stunden hindurch anhaltendes schweres Geschützfeuer in der Richtung von Port Arthur vernommen.

* Paris, 23. Juni. Die Börse war bei Eröffnung fest. Später war das Geschäft ruhiger, die Kurse blieben indessen behauptet und die Tendenz recht gut. Die Nachrichten aus Ostasien beeinflussten die Gesamthaltung günstig, da die Meldungen so aufgefäht werden, daß die Lage für die Russen befriedigender wird.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 24. Juni.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern gegen mittag in St. Blasien

Aus dem klassischen Lande des Wassersports.

Eine sports- und kulturgeschichtliche Skizze zur Kieler Woche.
Von Karl G. Heinrichs.
(Nachdruck verboten.)

Wir Deutschen können stolz auf die Entwicklung sein, die man kann fast sagen: in wenigen Jahren die Kieler Woche genommen hat. Der Schüler hat sich dem Meister ebenbürtig gezeigt. Der Schüler sind wir, der Meister aber ist, wie wir neidlos und dankbar anerkennen, England. England ist die Wiege und das klassische Land des Wassersports. Dort ist die Wiege zu ihm, dort ist sein System und seine Technik ausgebildet worden. Dies Inselvolk, das aus seefahrenden Stämmen, Angelsachsen, Dänen, Normannen, zusammengewachsen ist und stets eine Art amphibischen Wesens führte, sah im Wasser sein eigentliches Element. Die Vereinerung der Erfahrung, die Ausbildung der Geschicklichkeit und des Mutes, die die Engländer dem Wassersport verdanken, machte sich bei ihren Seeinteressen vorteilhaft geltend; und ihre Seeinteressen wiederum wiesen sie auf den Wassersport hin. Das ist die auch für uns Deutsche sehr lehrreiche Verknüpfung der national-politischen und national-wirtschaftlichen Aufgaben mit dem Wassersport. Als Sport in der heutigen Gestalt freilich können wir ihn nicht weiter, als bis in das 18. Jahrhundert zurückverfolgen. Allein schon viele Jahrhunderte früher fanden in England Spiele und Aufzüge zu Wasser statt, in denen wir die Vorläufer der modernen Aquatics zu erblicken haben. So hören wir von der Krönung König Edgars des Friedfertigen, daß er in einem Boote über den Fluß Dee gefahren sei, wobei acht Könige die Ruder führten und er selbst am Steuer saß. Es soll ein prachtvoller Aufzug gewesen sein, und er hat für uns das besondere Interesse, daß wir die Befahrung des Bootes mit acht Rudern, die noch heute bekanntlich in dem großen Wettkampfe zwischen Oxford und Cambridge stattfindet, bereits im grauen Altertume antreffen. Genauere Nachrichten über Sportspiele zu Wasser besitzen wir dann aus der Zeit König Heinrichs II. Das eine dieser Spiele nannte sich Waterquaintain

eingetroffen. Am Bahnhof in Albrud waren der zweite Beamte des Bezirksamts Waldshut, Amtmann Pfützner, sowie Bürgermeister und Vertreter der benachbarten Gemeinden zum Empfang erschienen. Auch in den auf der Fahrt berührten Orten fand jeweils eine Begrüßung durch die Gemeinden statt. In St. Blasien bildeten Schulen, Vereine und die Feuerwehr Spalier. Vor dem Schwarzwalddhaus, in dem die Höchsten Herrschaften wie in früheren Jahren abgestiegen sind, waren der Amtsvorstand, Oberamtmann Fretsch und Bürgermeister Wahnmer, die Beamten, sowie zahlreiche andere Personen zur Begrüßung anwesend. Ihre königlichen Hoheiten sind während des Aufenthaltes in St. Blasien begleitet von der Hofdame Freiin von Rotberg, dem Generaladjutanten von Müller, dem Legationsrat Dr. Seyb und dem Hofrat Dr. Dreßler.

** Die Staatsprüfung in Vaußach. Nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung sind die Vaußach Kandidaten Eugen Mann von Donaueschingen, Ernst Baum von Strahburg i. E., Gustav Druze von Altkirch i. E., Robert Edlmaier von Heidelberg, Josef Reith von Morschweiler i. E., Karl Schneider von Ziegelhausen, Hans Neef von Freiburg, Hermann Stadel von Mannheim und Wilhelm Steinmetz von Durlach unter die Zahl der Vaußach Kandidaten aufgenommen worden.

** Der seit 9. Mai d. J. eingestellte Eisenbahnverkehr über die Schiffbrücke bei Speyer wurde am 22. Juni, abends, wieder aufgenommen.

** Für das reisende Publikum dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß für das Königreich Rumänien neue Bestimmungen über Fremdenpolizei erlassen worden sind, nach denen insbesondere angeordnet wurde, daß — von wenigen Ausnahmen abgesehen — jeder fremde Reisende beim Eintritt in das Land im Besitze eines ordnungsmäßigen Passes sein muß, der von dem rumänischen Konsul oder diplomatischen Vertreter des Orts, von wo der Reisende ist oder von wo er den Paß erhalten hat, visiert ist. Ist in dem Orte, aus welchem der Reisende kommt, ein rumänischer Konsul oder diplomatischer Vertreter nicht anwesend, so ist das vorherige Visum nicht erforderlich; das Reisepapier wird dann von dem Polizeioffizier des Grenzpunktes mit dem Visavermerk versehen. Die Passgebühren betragen für jeden Paß 5 Lei.

Ausländer, welche sich in Rumänien selbst nicht aufhalten, sondern nur von einem zum anderen Grenzpunkt reisen wollen, bedürfen der Visierung ihrer Reisedokumente nicht, doch wird auf denselben seitens des Polizeioffiziers des Eingangspunktes kostenlos vermerkt, daß sie nur für die Durchreise Geltung haben.

Im Annehmlichkeiten, insbesondere Verzögerungen der Reise aus dem Wege zu gehen, empfiehlt es sich für alle Reisenden, welche Rumänien zu besuchen gedenken, ihre Reisepapiere vor Antritt der Reise von einem in Deutschland ansässigen rumänischen Konsul bzw. diplomatischen Vertreter visieren zu lassen.

* Verkehrsvereinfachung. Nach dem am 1. April l. J. erschienenen deutschen Eisenbahnpersonen- und Gepäcktarif kann auf einfache Fahrkarten und auf Rückfahrkarten die Reise außer am Tage der Abtimpelung auch noch am folgenden Tage angetreten werden. Durch diese Bestimmung ist dem Publikum die Möglichkeit geboten, schon am Tage vor einer beabsichtigten Reise die erforderlichen Fahrkarten zu lösen, oder Kilometerbestimmungen, die als einfache Fahrkarten anzusehen sind, abfertigen zu lassen. Dadurch, daß das Publikum von dieser Einrichtung möglichst weitgehenden Gebrauch machen, Kilometerbestimmungen nicht an den verkehrsreichen Sonntagen und an Festtagen, sondern an den vorgehenden Werktagen kaufen und Reis-

kilometer in alten Festen in verkehrsfähigeren Zeiten aufbrauchen würde, würde sich der oft große Andrang zu den Schaltern an Sonn- und Festtagen zum Vorteil des Publikums und der Beamten wesentlich herabmindern lassen.

£ (Großherzogliches Hoftheater.) Mit dem Schluß dieser Spielzeit hat gestern auch Frau Caroline Rebet ihre 22-jährige künstlerische Wirksamkeit an unserer Hofbühne abgeschlossen. In einer ihrer Glanzrollen, als Medea, hat sie gestern von uns Abschied genommen. Nicht umsonst hat Frau Rebet hier gewirkt, das zeigte gestern das ausverkaufte Haus, die aufrichtig begeisterte Stimmung und die überaus herzlichen Beifallsbekundungen und sonstigen Ovationen, die ihr ihre zahlreichen Verehrer darbrachten. Ihre schöne, vornehme, durchgeistigte Kunst hat Wiederhall im Herzen des Publikums gefunden und die Saat des Schönen gesät, die nicht vergeht, sondern fruchtbringend ideale Werte für das ganze Leben erzeugt. Auf klassischem Boden lag ihr eigenes Gebiet, doch befähigte sie ihr feinsinniges Kunstempfinden, ihr kluges, verständnisvolles Eingehen auf die verschiedenen Richtungen der zeitgenössischen Bühnenliteratur u. nicht zuletzt ihre eheliche, gewissenhafte Arbeit auch zur mustergültigen Darstellung moderner Bühnengestalten. Am nur aus den letzten Jahren einiges herauszugreifen: Ihre Iphigenia, ihre Elisabeth (in Maria Stuart), ihre Marpha (in „Demetrius“), ihr Sappho, ihre Medea waren abgeschlossene Kunstwerke von vollendetester reiner Klarheit, die jedem, der sie gesehen, eine dauernde Erinnerung bleiben werden; aber auch ihre seltene Wärme in „Es lebe das Leben“ werden wir nicht vergessen. — Nach jedem Aufschluß wurde Frau Rebet gestern ungezählte Male hervorgerufen u. mit stürmischer Herzlichkeit gefeiert. Die Fülle von wunderbaren Blumen- und Kranzgebenden war zum Schluß auf der Bühne in einem mächtigen Arrangement aufgetürmt, vor dem die Gefeierter erschienen und mit bewegten Worten Abschied nahm; es werde ihr schwer, von dieser Stätte zu scheiden, wo sie 22 Jahre ihre Kunst ehrlieh geliebt und ihr künstlerisch Versteht gegeben habe. Wie ihr das gelingen sei, zeige der heutige Abend, der sie frohen Weg in das neue Leben, dem sie jetzt entgegengehe, beschreiten lasse. Karlsruhe und die Karlsruher werde sie stets in treuem, dankbarem Andenken behalten und sie bitte, auch ihr ein freundliches Gedächtnis zu bewahren. — Frau Rebet und ihre erhabene Kunst wird man in Karlsruhe sicherlich nicht vergessen. — Vor dem Theater wartete nach Schluß der Vorstellung ein vielhundertköpfiges Publikum, das der Künstlerin bei ihrem Erscheinen wieder laute herzliche Kundgebungen darbrachte. Am Bierpavillon fuhr dann Frau Rebet in ihre Wohnung (im Moningerhause an der Kaiserstraße), wo nochmals ein zahlreiches Publikum sich anstellte und mit herzlichen lauten Hochrufen der Scheidenden freundlichen Abschied bot. Frau Rebet ist eine Künstlerin, die ihrer Kunst treu ergeben ist, und der auch die Kunst treu bleiben wird. In dem fränkischen Städtchen Dintelsbühl, wohin sie mit ihrem Gatten, dem bekannten Maler Rebet, jetzt übersiedelt, oder wo sonst sie in späterer Zeit ihren Wohnsitz nehmen sollte, wird ihr die geliebte Kunst, in welcher Weise sie sie auch ausüben mag, immer treu zur Seite stehen und ihr Leben verschönern.

* (Aheinfahrt und Hafensicherung.) Eine Einladung der Stadt gab gestern den Mitgliedern beider Mannern der Landstände Gelegenheit, das städtische Werk des Aheinfahrtens in seiner gedenklichen Weiterentwicklung zu besichtigen und sich zugleich auf lustiger, erfrischender Aheinfahrt nach den letzten heißen Tagen im Mondel ein wenig erfrischende, angenehme Erholung zu gönnen. Die Großherzogliche Regierung war u. a. durch Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Schenkels, die Ministerpräsidenten Herr v. Duich und Herr v. Marzschall vertreten, die gastgebende Stadt durch Herrn Oberbürgermeister Schnecker, den Stadtrat und die Stadtvorordneten. Am Ertragzoo fuhr man um 3 Uhr nachmittags zunächst nach Marxau, wo zwei prächtig geschmückte Dampfer — ein Sinnerseher und ein Mannheimer — die etwa 200 Festteilnehmer gastlich aufnahmen; dann ging es Stromauf, bis auf der Höhe von Fochheim die Dampfer kehrt machten und zur Einmündung des neuen Aheinfahrals zurückdampften, und durch diesen in unseren städtischen Hafens führen, wo gegen halb 6 Uhr die Landung und daran anschließend die Befichtigung der neuen, sich in raschem Maße immer weiter entwickelnden Speicherbauten und Verlehrsanlagen erfolgte. Bei dem herrlichen Wetter bildete die Aheinfahrt einen wahrhaft wohlthuenden Genuß. Soller Sonnenchein, der sich in den grünen Fluten des Vater Rhein leuchtend widerspiegelte, ließ die grünende ebene Flußlandschaft mit ihren weiten Fernsichten in voller Schönheit sich darbieten, die durch die häufigen Einblicke in die von üppigem Laub umrahmten Wasser des Aheinfahrt malerisch belebt wird. Eine frische Brise wehte angenehme Kühlung zu. Auf beiden Schiffen konzertierten Militärkapellen, auch die Gaben des von Traiteur Wagner angeordneten reichbestellten kalten Buffets, ein frischer Trunk badischen Weins und guten Sinnerbiers gehörten nicht zuletzt zu den Annehmlichkeiten dieser überaus gelungenen Aheinfahrt, um deren geschicktes Arrangement sich Herr Stadtrat Käpple und Herr Obersekretär Racher besonders verdient gemacht haben. Während der ganzen Fahrt herrschte eine sehr angeregte Stimmung. In gemeinsamer,

Im diese Zeit aber war der Keim zu der Entwicklung des eigentlichen Wassersports bereits gelegt. Im Jahre 1720 nämlich fand zum ersten Male auf der Themse das Wettrudern statt, das der Schauspieler Thomas Dogget für sechs junge Bootsführer von der Themse begründete und dessen Schauplatz, wie Bedingungen er genau festsetzte. Bedeutungslos wurde nun, daß Dogget testamentarisch ein Legat hinterließ, durch das er dieses Wettrudern sicherstellte, und da nun später auch die Gilde der Fischhändler, sowie verschiedene Privatpersonen fernere Vermächtnisse im Interesse dieser Veranstaltung machten, so hat sich durch all die vielen Jahrhunderte getrennt erhalten, mit dem orangegebenen Rode, den nach Doggets Bestimmung der Sieger zu Ehren König Georgs I. tragen sollte. Dies war die Begründung der ersten englischen dauernden Sportveranstaltung zu Wasser; ihr folgten andere, aber bedeutsam sind nur die geblieben, die auch über die Lebenszeit ihrer Vorfahren hinaus sich dauernd erhalten haben. Noch im selben Jahrhundert ist dann auch der Grundstein zu der großartigen Entwicklung des englischen Segelsports gelegt worden. Nachdem der bereits 1720 entstandene Yachtclub zu Gort in Verfall geraten war, wurde in eben jenem Jahre 1775, das die oben erwähnte prachtvolle Regatta auf der Themse sah, der Cumberland-Sailing-Club begründet, die erste vorbildliche Gesellschaft dieser Art. Interessant, daß gerade in ein und dasselbe Jahr diese großartige Veranstaltung alten Stils und der Beginn der neuen Sportart fallen. Regatten in jenem älteren Stile und echte Sportwettkämpfe gingen dann lange neben einander her; und noch heute hat man einen Nachklang jener erliteren in Etons „Fourth of June“, dem Ehrentage der berühmten Hochschule, der u. a. durch eine solenne Bootspartie auf der Themse begangen wird.

Allein seit dem Beginne des 19. Jahrhunderts trat das sportsmäßige Element in der Behandlung der Wasserspiele immer entscheidender in den Vordergrund. 1815 entstand die berühmte Royal Yacht Squadron, die historische insofern interessant, als sie „zur Erinnerung an die erungenen Siege“ begründet wurde. Damit begannen die klassischen Segelkämpfe von Cowes. In den folgenden Jahrzehnten blühten die Yachtclubs auf, wie die Blumen im Frühlingregen. Um nur die

fröhlicher Unterhaltung erfreuten sich die politischen Gegner an den Scherzen der Natur und an dem erfreulichen Wiede, das unser südlich auflühender Hafen gewährt. Als gegen 6 Uhr die "Elektrische" die Gasse der Stadt wieder heimführte, konnte man nur den einstimmigen Ausdruck der Befriedigung über die schöne, anregende Hafenfahrt hören.

Mitteilungen aus der Stadtratsung vom 22. Juni.
Der Vorsitzende bringt ein Schreiben des Gefangenenvereins „Walden“ hier zur Kenntnis, worin dieser für die ihm anlässlich seiner beim Gefangenenfest in Pruzsal errungenen Erfolge überaus dankbar die herzlichsten Grüße dankt. — Das Kommando des Marsbrüder „Fagelattes“ hat auf die Bezahlung verschiedener, Wohltätigkeitsakte betreffender, jüdischer Instruktionen verzichtet. Der Stadtrat spricht hierfür den verbindlichsten Dank aus. — Im Hinblick auf den starken Verkehr bei der Kreuzung der Krieg- und Lessingstraße beschließt der Stadtrat, den Hügel der dort befindlichen Anlage einzunehmen und den Platz mit Gehweg zu versehen, sowie die bestehende Baumreihe bis zur Lessingstraße fortzuführen. — Uebertragen werden auf 1. September d. J. die Stelle des ersten Assistenzarztes an der chirurgischen Abteilung des jüdischen Krankenhauses dem derzeitigen zweiten Assistenzarzt, Herrn Dr. Hildenbach, die Stelle des zweiten Assistenzarztes an derselben Abteilung dem derzeitigen Volontärassistenten, Herrn Dr. Bröder, und die Stelle eines Volontärassistenten an der gleichen Abteilung dem prakt. Arzt Herrn Dr. E. Schmitt in Rodenhausen. — Der Hirsch-Duncker'schen Krankenkasse wird die Abhaltung eines Waldfestes im jüdischen Banngarten beim Englischen Eiskeller am Sonntag, den 3. Juli d. J., nachmittags von 3 Uhr an, vorbehaltlich der polizeilichen Genehmigung, gestattet. — Den Teilnehmern an dem demnächst hier stattfindenden 6. Bundestag der deutschen Tanzlehrer wird Sonntag, den 3. Juli d. J., und Freitag, den 8. Juli d. J. freier Eintritt in den Stadtpark bewilligt. — Zur Teilnahme an dem vom 1. bis 3. Juli d. J. in Worms stattfindenden 16. Kongress des deutschen Vereins für Krankenbehandlung werden Herr Rektor Dr. Gerwig und zwei Lehrer des Handfertigkeitsunterrichts der jüdischen Volksschule delegiert. — Herr Stadtrat Glaser und Herr Garteninspektor Ries werden zum Besuche der Gartenbau- und Rosenausstellung in Düsseldorf entsandt.

Schlacht- und Viehhof. Das derzeitige Verfahren bei der Erhebung der verschiedenen Gebühren im jüdischen Schlacht- und Viehhof erfordert nicht nur einen außerordentlichen Aufwand an Arbeitskraft und Zeit, sondern es verzögert auch eine rasche Abfertigung des Publikums. Der Stadtrat beschließt daher, vom 1. Januar 1905 ab eine Vereinfachung des bisherigen Verfahrens durch Einführung des Kartensystems, wie solches an anderen größeren Schlachthöfen bereits besteht, und sich bewährt, einzuführen zu lassen.

Aus dem Polizeibericht. Vom 20. auf 21. d. M. wurde in der Elguthalle aus einer Kiste Tafelbutter und vom 21. auf 22. d. M. am Rangierbahnhof aus einem Faß Weiswein 40 Liter entwendet. — Gestern früh wurde aus einem Hausgange in der Oststadt ein Fahrrad, Marke Dürkopp, mit der Polizeinummer 9912 Freiburg gestohlen. — Wegen Fahrraddiebstahl wurde gestern ein 18 Jahre alter Hausburche aus Strahburg verhaftet.

Italienische Militärkapelle. Am Samstag Abend 8 Uhr wird im Friedrichshof ein großes Konzert von einer italienischen Militärkapelle aus Bologna unter der Leitung des Herrn Direktors Vincenzo Finoli veranstaltet. Es kommen ganz neue, hier noch nicht gehörte Musikstücke zum Vortrag. Diese Kapelle hat bereits in München, Stuttgart usw. mit großem Erfolg konzertiert, und befindet sich auf der Durchreise nach der Weltausstellung in St. Louis. Gleichzeitig findet Italienische Nacht statt.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Seckenheim wurde das 11jährige Söhnchen des Landwirts Carl Seig von einem Pferde so unglücklich geschlagen, daß es infolge der erlittenen Verletzungen nach kurzer Zeit starb. — In Konstantz konnte Herr Stadtpfarrer Kaiser sein 50jähriges Pfarrjubiläum feiern. — Die Gesamtzahl der Volksschüler Mannheims im eben begonnenen Schuljahr (1904/05) beträgt zurzeit 21557, das sind gegen den Anfang des abgelaufenen Schuljahres 977, gegen den Schluss des abgelaufenen Schuljahres 1518 mehr. Ueber ein Großfeuer in Walkdorf bei Mannheim wird berichtet: Das Anwesen des Landwirts Kugel brannte vollständig nieder, ebenso auch dasjenige des Färbereimeisters Kaufmann. Das Feuer brach im sogenannten Kasernehof aus. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Brandbeschädigten sind teils gar nicht, teils nur ungenügend versichert. — Der am 22. Februar in Baltimore verstorbene Leopold Strauß von Wrombach hat testamentarisch für die dortigen Armen die Summe von 1000 Mark vermacht. — Im Bassin des kaiserlichen Schwimmbades in Donaueschingen ertrank das zweiährige Söhnchen des Fischers Stefan Kaiser. Dasselbe war in einem unbewachten Augenblick in das Bassin gefallen. — Am Mittwoch fiel unweit der Werft in Konstantz ein 12jähriger Knabe in den See. Der Magaziniere Hugo Martin rettete das Kind unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. — Der Felchenfang im Bodensee ist gegenwärtig sehr ausgiebig, so daß die Fischer bei guten Preisen befriedigende Arbeit haben.

bekanntesten zu nennen, so war 1823 das Geburtsjahr des Thames-Nacht-Klub in London; es folgten die Klubs in Glasgow, Kingston, Edinburgh und 1845 wurde der Royal-Victoria-Nacht-Klub begründet, der die Kämpfe auf dem Solent denen von Cowes ebenbürtig zur Seite stellte. Gerade die außerordentliche Entwicklung des Segelsports, der wohl als die höchste Blüte des Wassersports überhaupt bezeichnet werden kann, ist für die jüngste Phase der Geschichte des englischen Wassersports charakteristisch, um so mehr, als sein Betrieb eine bedeutende nationale Wohlhabenheit voraussetzt. Rund um ganz England finden jetzt Segelwettkämpfe statt; um die Mitte Mai beginnt ihre Saison bereits, doch erst im Juli und im August finden die vorzüglichsten Rennen statt. Ein neuer Zug ist ihr internationaler Charakter, der nach Althaus zurückgeht auf die Einladung, die Kaiser Napoleon III. an die englischen Segelklubs zum Besuche des eben vollendeten Hafens von Cherbourg richtete. Seitdem stehen die internationalen Wettkämpfe auf der Tagesordnung, und das Erscheinen der Amerikaner bei den englischen Segelwettfahrten, der Kampf um den America-Cup sind ja wohl als allgemein bekannt vorauszusetzen. Mit dem Segelsport hat aber der andere Zweig des Wassersports, das Boating, durchaus gleichen Schritt gehalten. Es ist kaum möglich, die Anzahl von Rudernwettkämpfen zu überblicken, die in England stattfinden. Zuweilen treibt das Sportinteresse die auch wohl fettere Mütter; so wurde z. B. im Jahre 1862 eine Race zwischen alten Seelenten veranstaltet, die länger als 50 Jahre in der Marine gedient hatten. Der jüngste der Kämpfer war 77, der älteste 88 Jahr, u. es erregte gewaltigen Beifall, als gerade die älteste Teerjade alle Mitbewerber schlug. Es ist aber bei diesen Wettkämpfen doch nicht nur das rein sportliche Interesse, das die Bevölkerung ihnen so leidenschaftlich zuwandelt, sondern es wohnt ihnen zugleich auch wirklich eine hohe Schönheit inne. Von der berühmten Regatta zu Henley, die in der letzten Juni- oder in der ersten Juliwoche auf der Themse stattfindet und die das eigentliche Haupt- und Mittelstück der Boating-Saison auf diesem Flusse bildet, ist mit

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 24. Juni. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Clahandja: Gendarm Witboi schickte zur Befristigung seiner Lokalität neuerdings eine Abordnung seiner Vertrauensleute in das deutsche Hauptquartier.

Kiel, 23. Juni. Durch Kabinettsordre vom 22. Juni wurde der beim Reichsmarineamt akkreditierte Fregatkapitän Laus zum Kommandanten von „Kaiser Wilhelm II.“ ernannt, unter gleichzeitiger Zuteilung zur Marinestation der Ostsee.

Dresden, 23. Juni. Seine königliche Hoheit Kronprinz Friedrich August ist heute nachmittag von Siedlitz zurückgekehrt.

Stuttgart, 24. Juni. Der Landtag wurde gestern durch ein königliches Reskript bis auf weiteres vertagt.

München, 23. Juni. Kammer der Abgeordneten. Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt der Präsident, Dr. Orterer, auf den Vortrags zurück, welcher in der jüngsten Sitzung der Kammer der Reichsräte der Referent, Reichsrat von Auer, namens des Reichsausschusses erhoben hatte, nämlich, daß Orterer den Angriffen des Abg. Dr. Heim auf den Reichsrat Grafen Graillheim nicht entgegengetreten war. Orterer erklärte, er habe sich stets bemüht, die Ordnung aufrechtzuerhalten, sei aber weder in der Lage, noch gewillt, alle jemandem unangenehmen persönlichen Angriffe unmöglich zu machen. Wenn Heim weitergegangen sein sollte, als zulässig ist, so erinnere er daran, daß in der fraglichen Sitzung der zunächst berufene Verteidiger des Angegriffenen, nämlich der Kultusminister v. Behner, anwesend gewesen sei. Dieser hätte gewiß ein Uebertreten von Angriffen zurückgewiesen. Er (Orterer) sei nicht in der Lage, aus den Ausführungen in der Reichsratskammer eine Ordre für seine Geschäftsführung zu entnehmen. Er habe sich stets bemüht, für den Bestand guter Beziehungen zwischen beiden Kammern zu sorgen. Leider sinke freilich seine Hoffnung in dieser Richtung mehr und mehr. (Unruhe.) Kultusminister v. Behner erklärt, er könne die Auffassung nicht teilen, daß er berufener gewesen wäre, sich Graillheims anzunehmen, wenn in den Reden der Abgeordneten Heim ein unbedeutender Angriff auf Graillheim zu finden gewesen wäre. Wenn er eingegriffen hätte, so hätte darin eine Kritik des Präsidenten gelegen; dazu komme, daß Graillheim nicht zu seinem Ressort gehöre und für ihn nur eine Privatperson sei; er habe also keinen Anlaß gehabt, sich in die Sache einzumischen. Der Präsident Orterer stellt fest, daß sich der Kultusminister inhaltlich und sachlich nicht gegen die Ausführungen Heims gewendet habe. Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein.

München, 23. Juni. Wie bisher schon verlautete, erscheint es nicht zweifelhaft, daß die Generalversammlung der Pfälzischen Bahnen am 18. Juli das Gebot der Regierung ablehnen wird. Doch dürfte, wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, die Regierung alsdann die Verhandlungen mit der Verwaltung der Pfälzischen Bahnen nicht abbrechen; es besteht vielmehr die Hoffnung, daß eine Verständigung auf neuer Basis erzielt werden wird.

Budapest, 23. Juni. Abgeordnetenhaus. Im Laufe der Budgetdebatte brachte Graf Apponyi seinen oppositionellen Standpunkt in längerer Rede zum Ausdruck. Er beklagte die Höhe der Militärkredite, sowie die Art der Bedienung durch Anleihen. Er kündigte ferner an, daß er eine Erhöhung der Zivilliste ablehnen werde, da der König von Ungarn kaiserlich-österreichische Hofhaltung habe. Der Hofstaat müsse in Ungarn ungarisch sein. Redner warf schließlich der Regierung vor, daß sie im Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen vor Inspektoren des autonomen Zolltarifs Handelsvertragsverhandlungen begonnen habe.

Paris, 24. Juni. Die Kammer hielt gestern eine Vormittagsung ab, in der die Vorlage, betreffend Beaufichtigung der Lebensversicherungsgesellschaften beraten wurde. Der Berichterstatter des Ausschusses, Chaillenet, legte die Notwendigkeit dar, die ausländischen Gesellschaften dem gemeinen Recht und zugleich der Staatsaufsicht zu unterstellen. Das Haus genehmigte auf Antrag des Handelsministers die Dringlichkeit für die Beratung der Vorlage und beantragte die Fortsetzung derselben auf Dienstag an. Die Deputiertenkammer setzte in der Nachmittagsung die Beratung über das Militärgesetz fort und nahm mehrere Artikel derselben an.

Paris, 23. Juni. Der Senat beginnt die Beratung des Gesetzesentwurfes, nach welchem der Interdikt der Kongregationen in Frankreich abgeschafft wird. Chamailard (Monarchist) beantragt Vertagung der Beratung. Unterrichtsminister Chaumié bekämpft den Antrag, der mit 188 gegen 68 Stimmen abgelehnt wird. Nachdem noch andere Vertagungsanträge abgelehnt sind, nimmt der Senat mit 167 gegen 110 Stimmen die von der Regierung verlangte Dringlichkeit an und beginnt sogleich die Generalberatung.

Paris, 24. Juni. Die „Autorité“ schreibt: „Die Karthäuser müssen sprechen oder sie werden in den Augen der antilichen Leute aller Parteien nur als die Kongregation der Verleumdung gelten.“ Heute wird die Kommission den Schwär-

acht gefagt worden, daß seit jenen Schauspielen im alten Venedig keine Veranstaltung diese Art Regatta übertreffe. Das Sportereignis ist zu einem nationalen Feiertag geworden. Bei uns ist ja der altehrwürdige Wettkampf zwischen Oxford und Cambridge bekannter, aber Henley hat vor dem Kampfe von Putney, der gegen Osnern stattfindet, die größere Wahrscheinlichkeit des schönen Wetters und die Pracht der sommerlichen Natur voraus. Im übrigen behauptet der Kampf zwischen Hellblau und Dunkelblau doch noch heute unter allen Ruderkämpfen den Platz, wie das Derby unter den Wettrennen. 1829 nahen sich die Achte zum ersten Male, dann erst wieder 1836, seit 1845 findet der Kampf auf dem heutigen Terrain (wenn man von Wasser die- ses Wort gebrauchen darf) statt und seit 1856 ist er zu einer sensationellen jährlichen Veranstaltung geworden, der der massenmächtigen und weiblichen Zuschauerenschaft und die Lieblichkeit der Szenerie den Charakter eines großartigen Nationalfestes geben.

So zeigt die Geschichte des englischen Wassersports, wie die Engländer gleichsam intuitiv sich schon von den ältesten Zeiten an das Wasser als den Schauplatz ihrer Unterhaltungen und Vergnügungen aufsuchten, und wie sie dann diese Vergnügungen nach und nach adelten, indem sie sie zu Wettkämpfen der Gewandtheit und Tüchtigkeit erhoben. Man mag es wohl lieberrind finden, daß die Oxford- und Cambridger Studenten, die den Kampf bei Putney beitreten sollen, sich monate- weise ausschließlich der Vorbereitung dafür widmen und ihre Studien deswegen lange Zeit ganz unterbrechen; aber wenn man auch die Uebertreibung ablehnt, so bleibt es doch etwas Kostliches, daß junge, kräftige Leute einmal ihre ganze Aufmerksamkeit der höchsten Vervollkommnung und Beherrschung ihres Körpers widmen. Engländer und Griechen haben nicht gar viel Gemeinames; hierin aber liegt etwas Hellenisches, und alle Nationen müssen den Engländern dauernd dafür Dank wissen, daß sie ihnen hierin als Lehrmeister dienen.

ger Rocheforts, den Journalisten Verboort, vernehmen, von dem Beson behauptet hatte, daß er angeblich im Auftrag Edgar Combes zu ihm gekommen sei.

Orient, 24. Juni. Die kürzlich vom Kriegsgericht in Tours freigesprochenen fünf Offiziere des 116. Infanterieregiments, die sich geweigert hatten, bei der Ausweisung der Kongregationen von Floerzel mitzuwirken, wurden vom Kriegsminister in den Stand der Nichtaktivität versetzt.

Rom, 23. Juni. Kammer. Santini bittet um Auskunft über die Ansichten der Regierung in bezug auf Wahrnehmung einer günstigen Gelegenheit für Italien, die Initiative zu einer internationalen Konferenz zu ergreifen, zu dem Zweck, für Seekriege Bestimmungen über den Gebrauch von Minen und unterseeischer Waffen überhaupt zu regeln und gesetzlich festzulegen. Unterstaatssekretär des Meeres, Fusinato, äußert Bedenken gegen die Ergreifung einer solchen Initiative, versichert jedoch Santini, das Italien getreu seinen Traditionen niemals alles das vernachlässigen werde, was den Fortschritt und das internationale Recht betreffe.

Rom, 24. Juni. Heute vormittag wurde in Gegenwart Seiner Majestät des Königs, des Ministerpräsidenten, der übrigen Minister, der Präsidenten des Senats und der Kammer, sowie der obersten Hofchargen und der Geistlichkeit der Sarg des Königs Humbert aus der provisorischen Gruft aufgehoben und in der dem Grabe Viktor Emanuel II. gegenüber liegenden Krypta beigesetzt, wo das definitive Grab hergestellt werden soll. Giolitti nahm ein Protokoll über die Ueberführung auf. Die Feier nahm einen weichen Verlauf.

Konstantinopel, 23. Juni. Den Armeniern in Kasjun wurde die Rückkehr in die Berge gestattet, wo Kasernen für die Truppen zum Schutz der Bewohner erbaut werden sollen. Ferner beschloß die Porte, unter den Armeniern Geld zu verteilen für die erlittenen Schädigungen, sowie denjenigen Armeniern, die die Niederlassungen in der Ebene vorziehen, Ländereien einzuräumen. Man glaubt, daß trotz des Widerstandes eines Teiles der Umgebung des Sultans dieser die Entscheidung der Porte billigen wird. Der französische Konsul in Misch verteilte an die flüchtigen Armenier Unterstützung.

Washington, 23. Juni. Cortelhou, Staatssekretär für Handel und Industrie, demissionierte.

Portaunprince, 24. Juni. Als der deutsche und der französische Gesandte heute eine Spazierfahrt durch die Stadt unternahm, wurden gegen den Wagen Steine geschleudert. Keiner der beiden Diplomaten wurde verletzt.

Paris, 24. Juni. Die Regierung beschloß, ein Kriegsschiff nach Haiti zu senden, um Vergeltung für den Angriff auf den Vertreter Frankreichs in Portaunprince zu fordern.

Verschiedenes.

Berlin, 24. Juni. Zur Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages August Vossig wurde gestern auf dem Gelände der Vorjischen Werke in Regel ein Denkmal Vossigs enthüllt.

Berlin, 23. Juni. Pommernbankprozeß. Justizrat Bronner plaidierte für Freisprechung der Angeklagten. Nachdem Rechtsanwalt Werthauer einen Teil seines Plaidoyers gehalten hat, wird die Verhandlung auf Samstag vertagt.

Hamburg, 24. Juni. (Telegr.) In dem Schnellzuge Bremen-Hamburg wurde dem Theaterdirektor Ostinau aus Leipzig eine Brieftasche mit Wertpapieren und Banknoten im Gesamtwerte von 127 000 M. gestohlen.

Köln, 24. Juni. Heute wurde im Vorort St. Lazarus der Grundstein zur ersten evangelischen Kirche gelegt, die unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin erbaut wird. Anwesend waren u. A. Graf Mirbach, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden.

Frankfurt a. M., 24. Juni. Der Dichter Dr. Wilhelm Jordan ist schwer krank. Sein Zustand ist sehr ernst.

Saragossa, 23. Juni. (Telegr.) Zwischen Calamocha und Luco entgleit ein Schnellzug, der dann in Brand geriet. Viele Personen sollen das Leben eingebüßt haben und viele verwundet sein. Einzelheiten fehlen.

Madrid, 23. Juni. (Telegr.) Ein Eisenbahnzug mit allen verfügbaren Kräften ist von Teruel an den Ort des Eisenbahnzusammenstoßes abgegangen. Die Opfer, 30 an der Zahl, sind fast sämtlich Getöteten.

Saku, 23. Juni. (Telegr.) Der hiesige Kaufmann und Millionär Adamo wurde heute durch drei unbekannte Individuen überfallen und durch Dolchstiche und Revolverkugeln getötet. Ein Polizist und ein Wächter, die zur Hilfe eilten, wurden verwundet.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 24. Juni 1904, vormittags 7 Uhr.
Lugano halbbedeckt 20 Grad; Triest bedeckt 24 Grad; Nizza heiter 24 Grad; Florenz wolkenlos 21 Grad; Rom halbbedeckt 22 Grad; Cagliari Nebel 20 Grad; Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie
vom 24. Juni 1904.
Während eine Depression über Nordosteuropa lagert, wird das Festland von hohem und gleichmäßig verteiltem Luftdruck bedeckt; das Wetter ist hier deshalb meist heiter und warm. Eine wesentliche Aenderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Stapel
23. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.4	16.2	9.8	71	N	heiter
24. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.4	15.4	9.7	75	NE	"
24. Mittags 2 ⁰⁰ U.	749.4	24.6	8.3	36	W	"

Höchste Temperatur am 23. Juni: 22.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.4.

Niederschlagsmenge des 23. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 24. Juni: 5.03 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Braut-Seide
— Zollfrei — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

FRIEDRICHSHOF.
 Samstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr
Italienische Nacht
 verbunden mit
Grossem Konzert
 des Italienischen Original-Harmonie-Orchesters in Uniform »BERSAGLIERI« aus Bologna.
 Leitung: Direktor Vincenzo Finoli.
 Neu! Zapfenstreich der Bersaglieri. Neu!
 Eintritt 40 Pfennig pro Person.

Verschönerungs-Verein Edenkoben
 E. V.
 Sonntag den 26. Juni, vormittags 11 Uhr,
 in den Gartenanlagen des **Hotels Schaf**
Frühschoppen-Konzert
 und Nachmittags 3 Uhr auf der herrlich gelegenen Villa **Ludwigshöhe 32. Waldfest.**
 Vollständige Kapelle des kgl. bayr. 23. Inf.-Reg.
 Günstige Fahrgelegenheit. 2.54.2

Kunstausstellungen Karlsruhe.
 Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der bad. Akademie der bildenden Künste.
 Täglich geöffnet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.
I. Kunstvereins-Lokal, Waldstraße.
 Ausstellung von Gemälden von im Großherzogtum Baden wohnenden Künstlern.
 Eintritt 50 Pfennig.
 (Zu dieser Ausstellung haben die Kunstvereinsmitglieder gegen Vorzeigen der besonders versandten Mitgliedskarten freien Zutritt.)
II. Großh. Drangerie, Binkenheimerstraße.
 Ausstellung von Pastellen, Handzeichnungen, Aquarellen, Radierungen und Lithographien.
 Eintritt 50 Pfennig. 2.198
 Dauerkarten zum Eintritt für beide Ausstellungen 3 Mark.

Freiburger Münsterbau-Lotterie.
 Die fünfte Gewinnziehung der durch Allerhöchste Staatsministerial-Entscheidung genehmigten **Geldlotterie für die Wiederherstellung des Münsters in Freiburg im Breisgau** wird am **6., 7., 8. und 9. Juli d. J.**, jeweils vormittags 8 1/2 Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnend im Saale des Kornhauses zu Freiburg im Breisgau stattfinden. 8837 3
 Der geschäftsführende Ausschuss des Münsterbauvereins.
 Dr. Winterer.

Leibwäsche, wollene, sog. Gesundheits- und Jägersche Wäsche wird sachkundig gereinigt
 Färberei **ed. Printz**, Karlsruhe.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Begründet 1833. Reorganisiert 1855.
Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.
 Neuherk. liberale Bestimmungen in Bezug auf Krankenbarkeit und Anwartschaft der Lebensversicherungs-Police.
 Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
 Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafel.
 Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
 in Heidelberg: die **Generalagentur f. d. Großherzogtum Baden:**
L. Strauss, Rohrbacherstraße 51;
 in Karlsruhe: **Hauptagent Heinr. Haas**, Kaufmann, Kaiserstr. 31 III;

Ausstellungslotterie
 der Bäcker, Konditor u. verw. Gewerbe.
 Ziehung: **30. Juni Mannheim.**
25 000 Lose m. Gewinnen M. 12 500
 1. Haupttreffer **M. 5000** B.
 2. " " **1000** " "
 3. " " **500** " "
 2 Gewinne à 200 " **400** " "
 515 " " **5600** " "
 520 Gewinne insgef. **M. 12 500** B.
 Lose à M. 1.—, 11 St. M. 10.—,
 Porto und Liste 25 Pf. bei 8534.5
Carl Götz
 Bankgeschäft, Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Deffentliche Zustellung einer Klage.
 2.176.2. Nr. 10796. Freiburg i. Br.
 Die Ehefrau des Elias Seckler von Fessenbach, wohnhaft in Laubberg, Kantons Zürich, Prozeßbevollmächtigte Rechtsanwältin Dr. D. Mayer und Sinauer in Freiburg, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zurzeit an unbekanntem Ort, wegen Ehescheidung mit dem Antrage, die am 24. August 1893 zwischen den Streittheilen in Todtnau abgeschlossene Ehe wegen Verschuldens des Beklagten auf Grund der §§ 1567 Ziffer 2 und 1568 B.G.B. für geschieden zu erklären und den Beklagten zu den Kosten des Rechtsstreits zu verurteilen und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die

dritte Zivilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Freiburg i. Br. auf
 Donnerstag, den 6. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Freiburg, den 21. Juni 1904.
 Gehmann,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Deffentliche Zustellung.
 2.126.2. Nr. 14283. Mannheim.
 Der Tagelöhner Ludwig Lang in Mannheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Jordan in Mannheim, klagt gegen seine Ehefrau Marie geb. Kalt, zurzeit an unbekanntem Ort, auf Grund der §§ 1565 und 1568 B.G.B. mit dem Antrage auf Scheidung der am 5. Dezember 1903 in Mannheim geschlossenen Ehe der Streittheile aus Verschulden der Beklagten.
 Der Kläger laßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 1. Zivilkammer des Großherzogl. Landgerichts zu Mannheim auf
 Mittwoch, den 26. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mannheim, den 17. Juni 1904.
 Peiß,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts

Deffentliche Zustellung einer Klage.
 2.196.2.1. Nr. 12 130. Karlsruhe.
 Der Müller Adolf Walther in Söllingen — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Reum in Durlach — klagt gegen den Friedrich Schüller, früher zu Pforzheim, auf Grund Kaufs von Mehl vom 4. März 1904 im Betrage von 308 M., mit dem Antrage:
 1. Beklagter sei schuldig, an Kläger 308 M. nebst 4 Proz. Zins hieraus vom Maguststellungstage an zu bezahlen und habe die Kosten des Rechtsstreits zu tragen;
 2. das Urteil sei gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbar.
 Der Kläger laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf
 Freitag, den 14. Oktober 1904, vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 22. Juni 1904.
 Ehrler,
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Aufgebot.
 2.194.2.1. Nr. 10 579. Rehl. Die 1. Tagelöhnerin Julius Gast Ehefrau, Barbara geb. Schmidt in Honau, 2. Tagelöhner Michael Schmidt in Rupprechtshaus, und 3. Franziska Schmidt in Honau, haben beantragt, die verschollenen:
 1. Helene Schmidt, geb. am 3. Mai 1842 in Honau,
 2. Karl Schmidt, geb. am 25. April 1846 daselbst, und
 3. Josef Schmidt, geb. am 16. September 1848 daselbst,
 zuletzt wohnhaft in Honau, für tot zu erklären.
 Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf
 Freitag, den 24. Februar 1905, vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Rehl, den 17. Juni 1904.
 Großh. Amtsgericht.
 Meyer.

Aufgebot.
 2.175.2. Nr. 18137. Rastatt. Der Cementeur Emil Bastian in Ettlingen beantragt für sich und als Bevollmächtigter seiner Geschwister Monika, Emma, Anna, den im Grundbuch Waldprechtshaus Band 8, Heft 18, Abt. I, O. S. 1 eingetragenen Säger Jakob Friedrich Großhans, wohnhaft in Waldprechtshaus, gebürtig aus Wildbad, als Eigentümer vom Grundstück Gg. Nr. 1405, B. S. I. Nr. 1 auszuscheiden.
 Der bisherige Eigentümer wird aufgefordert, sein Recht spätestens in dem auf
 den 11. Oktober 1904, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgt.
 Rastatt, 18. Juni 1904.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Zimmermann.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Hoch.
Aufgebot.
 2.174.2. Nr. 18383. Rastatt. Der Schuhmacher Bernhard Kay in Durnersheim hat beantragt, den verschollenen, im Jahre 1890 nach Amerika ausgewanderten Karl Kay, zuletzt wohnhaft in Durnersheim, für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
 Freitag, den 3. März 1905, vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Rastatt, den 18. Juni 1904.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Zimmermann.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Hoch.

Aufgebot.
 2.159.2. M. h. r. Die Ehefrau des Kaufmanns Georg Mertl, Lina geb. Kleiner, in Meßkirch hat beantragt, ihren am 3. März 1856 in Meßkirch geborenen, seit 1892 verschollenen Bruder, den Kaufmann Karl Kleiner, zuletzt wohnhaft in Meßkirch, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
 Donnerstag den 5. Januar 1905, vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Meßkirch, den 20. Juni 1904.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Dr. Kampp.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Maurer.

Konkursverfahren.
 2.181. Nr. 9106. Mannheim.
 Ueber das Vermögen des Bauunternehmers Linus Schmitt in Mannheim wurde heute nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Gecht in Mannheim.
 Konkursforderungen sind bis zum 23. Juli 1904 bei dem Gerichte anzumelden.
 Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Samstag, den 16. Juni 1904, vormittags 10 Uhr,
 sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Dienstag, den 9. August 1904, vormittags 10 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgerichte Abteil. 14, 2. Stod. Zimmer Nr. 11, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Juli 1904 Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 22. Juni 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Mohr.

Konkursverfahren.
 2.182. Nr. 5672. Mannheim.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Heinrich Graeff in Mannheim wurde durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom 17. Juni 1904 Nr. 5672, nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlussverteilung aufgehoben.
 Mannheim, den 20. Juni 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2. Mohr.

Konkursverfahren.
 2.92. Nr. 7688. Achern. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Obsthändlers Heinrich Springmann in Kappelrodeck wurde gemäß § 204 R.O. eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.
 Achern, den 16. Juni 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Ehrst.

Konkursverfahren.
 2.183. Nr. 4506. Adelsheim.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Peter Bähr in Seemfeld wurde nach stattgehabtem Schlußtermin durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom Heutigen aufgehoben.
 Adelsheim, den 21. Juni 1904.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
 Frey.

Konkursverfahren.
 2.184. Nr. 4507. Adelsheim.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen der Landwirtin Peter Bähr Ehefrau, Marie geb. Schönleber, in Seemfeld wurde nach stattgehabtem Schlußtermin durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom Heutigen aufgehoben.
 Adelsheim, den 21. Juni 1904.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
 Frey.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 2.133. Karlsruhe.
 Namensänderung betreffend.
 Eisenbahnarbeiter Johann Bille in Singen hat um die Ermächtigung nachgesucht, den Namen seines am 6. November 1884 zu Karlsruhe geborenen Kindes, Philipp Konrad Baumann in „Ernst Konrad Baader“ zu ändern.
 Etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen.
 Karlsruhe, den 17. Juni 1904.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.
 In Vertretung:
 Hübsch. Haunß.

2.132. Karlsruhe.
 Namensänderung betr.
 Die am 20. September 1876 zu Karlsruhe geborene Lina Luise Amalie geb. Hüller, Ehefrau des Kaufmanns Eduard Christoph Nagel daselbst hat um die Ermächtigung nachgesucht, ihren Vornamen „Lina“ in „Christina“ zu ändern.
 Etwaige Einwendungen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen 3 Wochen dahier geltend zu machen.
 Karlsruhe, den 17. Juni 1904.
 Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.
 In Vertretung:
 Hübsch. Haunß.

Aufhebung einer Entmündigung.
 2.173. Nr. 18.17. Rastatt. Die Entmündigung des Landwirts Seberin Rieger aus Mischelbach, wohnhaft in Gaggenau, wegen Verschwendung, ist wieder aufgehoben.
 Rastatt, den 21. Juni 1904.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Zimmermann.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
 Hoch.

Estrafrechtspflege.
Labung.
 2.195.3.2.1. Ettlingen. Der am 26. Dezember 1879 zu Uffringen-Waubeuren geborene, ledige, katholische Fabrikarbeiter Stefan Traub, zuletzt wohnhaft in Ettlingen, wird beschuldigt, als Ersatzrevolver erster Klasse ohne Erlaubnis ausgehandelt zu sein, und ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf
 Donnerstag, den 15. September 1904, vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht in Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vom dem kgl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
 Ettlingen, den 21. Juni 1904.
 Gut, Amtsgerichtsfretär,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

2.202. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im Bayersch-Württemberg. Badischen Tarif tritt mit sofortiger Wirksamkeit folgende Aenderung ein:
 Die auf Seite 13 unter D 2a vorgesehene Rangiergebühr für Ueberführung eines Wagens von München-Südbf. Bahnhoftrampe nach dem Viehhof wird auf 2 Mark erhöht.
 Ueber einige sonstige Aenderungen in der Bezeichnung der Stationsnamen erteilt unser Verkehrs-Bureau Auskunft.
 Karlsruhe, den 23. Juni 1904.
 Großh. Generaldirektion.

2.182. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im Bayersch-Württemberg. Badischen Tarif tritt mit sofortiger Wirksamkeit folgende Aenderung ein:
 Die auf Seite 13 unter D 2a vorgesehene Rangiergebühr für Ueberführung eines Wagens von München-Südbf. Bahnhoftrampe nach dem Viehhof wird auf 2 Mark erhöht.
 Ueber einige sonstige Aenderungen in der Bezeichnung der Stationsnamen erteilt unser Verkehrs-Bureau Auskunft.
 Karlsruhe, den 23. Juni 1904.
 Großh. Generaldirektion.

2.182. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im Bayersch-Württemberg. Badischen Tarif tritt mit sofortiger Wirksamkeit folgende Aenderung ein:
 Die auf Seite 13 unter D 2a vorgesehene Rangiergebühr für Ueberführung eines Wagens von München-Südbf. Bahnhoftrampe nach dem Viehhof wird auf 2 Mark erhöht.
 Ueber einige sonstige Aenderungen in der Bezeichnung der Stationsnamen erteilt unser Verkehrs-Bureau Auskunft.
 Karlsruhe, den 23. Juni 1904.
 Großh. Generaldirektion.

2.182. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Im Bayersch-Württemberg. Badischen Tarif tritt mit sofortiger Wirksamkeit folgende Aenderung ein:
 Die auf Seite 13 unter D 2a vorgesehene Rangiergebühr für Ueberführung eines Wagens von München-Südbf. Bahnhoftrampe nach dem Viehhof wird auf 2 Mark erhöht.
 Ueber einige sonstige Aenderungen in der Bezeichnung der Stationsnamen erteilt unser Verkehrs-Bureau Auskunft.
 Karlsruhe, den 23. Juni 1904.
 Großh. Generaldirektion.